



Bildung integriert

Steigender Unterstützungsbedarf an Hagener weiterführenden Schulen: Zur Entstehung des Schulsozialindex

Stadt Hagen - Fachbereich Bildung

Wofür ein Schulsozialindex?

Die Erkenntnisse des Sozialraumindex machen eines deutlich: Die Hagener Sozialräume unterscheiden sich hinsichtlich ihrer bildungsrelevanten sozialen Belastung zum Teil stark (s. [short report 2 I 19](#)). Studien belegen, dass die soziale Herkunft der Schüler¹ den Bildungserfolg beeinflusst. Es lässt sich also die Frage stellen, inwiefern sich die mitunter großen sozialen Unterschiede in den Sozialräumen auf die Schulen bzw. deren Schüler auswirken. Die Auswertung von Schülerbewegungen zwischen den 23 Hagener Sozialräumen zeigt deutlich die Dynamik der Schullandschaft (s. [short report 2 I 17](#)), sowohl im Grundschulbereich als auch bei den weiterführenden Schulen. Eine Betrachtung des Schulstandortes bzw. der Herkunftsgrundschulstandorte reicht für Vergleiche hier vor Ort demnach nicht aus. Der Hagener Schulsozialindex soll einen datenbasierten Vergleich der Hagener Schulen ermöglichen, indem Schülerströme und somit die sozialen Rahmenbedingungen, unter denen die Schulen Bildungsarbeit leisten, berücksichtigt werden.



Der Hagener Schulsozialindex soll einen **Vergleich** der Hagener Schulen ermöglichen und **besonderen Unterstützungsbedarf** sichtbar machen, um letztlich **datenbasiert zu planen und zu steuern**.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.

**SCH
ULE**
ist BUNT

Inhalt

Wofür ein Schulsozialindex?.....	1
Was sagt der Index aus?.....	2
Stadtweite Ausprägungen.....	3
Steigender Unterstützungsbedarf der Hagener Grundschulen.....	4
Ausblick	6

Was sagt der Index aus?



Der Hagener Schulsozialindex sagt **NICHTS** über die Qualität einer Schule oder den Bildungserfolg der Schüler aus! Es werden nur die Rahmenbedingungen beschrieben, unter denen Schulen Bildungsarbeit leisten.

Der Schulsozialindex macht es möglich, die unterschiedlichen Rahmenbedingungen an Schulen in einer Maßzahl zu beschreiben, indem jede Schule einem Index-Typ zugeordnet wird. Je höher der Index-Typ einer Schule, desto höher der Unterstützungsbedarf. Die Einordnung hilft der Stadt Hagen dabei, kommunale Verteilungsprozesse (z. B. Schulsozialarbeit, Stundenanteile in Schulsekretariaten) zu hinter-

fragen. Der Schulsozialindex kann bei solchen Überlegungen ergänzend als Datenbasis herangezogen werden, sodass die seitens der Stadt verwaltete Unterstützung dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird. Auch weitere Bildungsakteure, wie z. B. die Schulaufsicht, können den Schulsozialindex bei Bedarf heranziehen.

Auswahl der Indikatoren zur Ermittlung des Schulsozialindex

In einem engen Dialog mit Vertretern von Grundschulen und weiterführenden Schulen wurden – auch unter Berücksichtigung von Erkenntnissen aus der Bildungsforschung – drei Indikatoren ausgewählt, die stellvertretend* den Unterstützungsbedarf der Schulen abbilden. Alle drei Indikatoren beeinflussen die Chancen(un-)gleichheit in der Bildungsbiographie eines Schülers.

- Jeder Sozialraum kann mit Hilfe des Hagener Sozialraumindex hinsichtlich seiner bildungsrelevanten sozialen Belastung eingestuft werden. Über die Schülerwohnortdaten wird ermittelt, aus welchen Sozialräumen die Schüler kommen. Es wird also mit Hilfe der **sozialräumlichen Zuordnung** ausgewertet, ob besonders viele Schüler einer Schule aus z. B. vergleichsweise niedrig oder hoch belasteten Sozialräumen kommen. Weitere Details zum Sozialraumindex werden in short report 2 | 19 erläutert.
- Aus der amtlichen Schulstatistik wird für jede Schule der Anteil von Schülern mit **Zuwanderungsgeschichte** (Migrationshintergrund) ermittelt.
- Hinzu kommt der Anteil von Schülern mit **nicht-deutscher Verkehrssprache in der Familie**, der ebenfalls aus der Schulstatistik entnommen wird.

Steigende Chancenungleichheit: 3 Einflussfaktoren



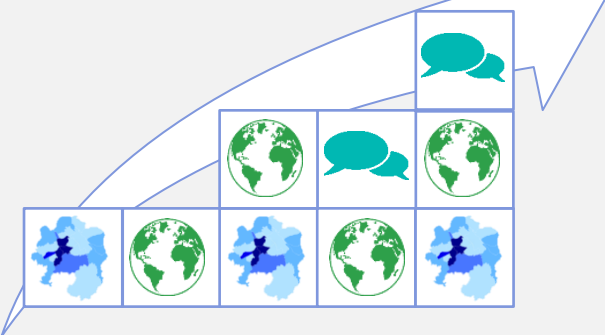
Sozialräumliche Zuordnung



Zuwanderungsgeschichte



Nicht-deutsche Verkehrssprache in der Familie



Je mehr Faktoren zutreffen, desto höher die Gefahr eines chancenungleichen Bildungsweges für den einzelnen Schüler und desto höher der Unterstützungsbedarf einer Schule. Allein die Tatsache, dass ein Schüler in einem belasteten Sozialraum lebt, kann die Bildungsbiographie beeinflussen. Hat der Schüler eine Zuwanderungsgeschichte und wird zudem in der Familie kein Deutsch gesprochen, kann diese zusätzlich erschwert werden.

* Die ausgewählten Indikatoren spielen derzeit im Schulgeschehen eine wichtige Rolle und sollen daher stellvertretend den Unterstützungsbedarf einer Schule im Umgang mit Schülern, die von Chancenungleichheit betroffen sind, darstellen. Sicherlich gibt es noch weitere Faktoren, die die Bildungsbiographie der Schüler und die Bildungsarbeit einer Schule beeinflussen.

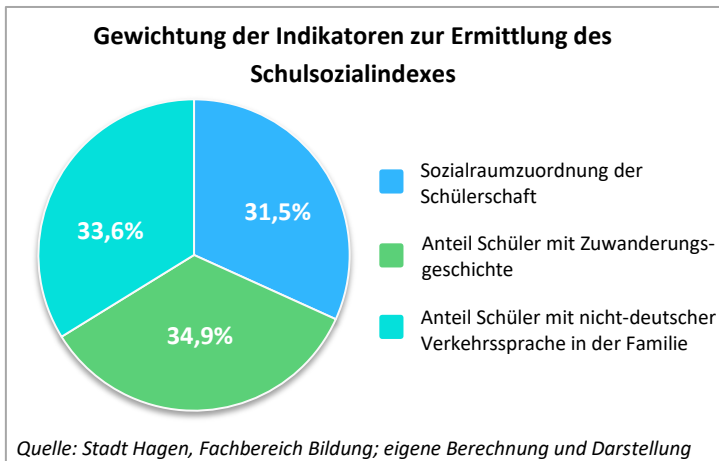


Abbildung 1: Gewichtung der Indikatoren

Die drei signifikant miteinander zusammenhängenden Indikatoren werden mit Hilfe einer Faktorenanalyse zu einem Index zusammengefasst und fließen annähernd gleichverteilt in den Index ein, wobei der Anteil von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte und der Anteil von Schülern mit nicht-deutscher Verkehrssprache mit 34,9 und 33,6 Prozent etwas höher gewichtet wird (s. Abbildung 1).

Stadtweite Ausprägungen

Tabelle 1 zeigt die minimalen und maximalen Werte der drei Indikatoren zusammengefasst für alle öffentlichen weiterführenden Schulen in Hagen. Es ist gut zu erkennen, dass eine extrem breite Spannweite zwischen den einzelnen Schulen besteht. Der höchste Anteil von Schülern aus vergleichsweise gering belasteten Sozialräumen liegt bei 72,4 Prozent, der höchste Anteil von Schülern aus vergleichsweise hoch belasteten Sozialräumen bei 67,4 Prozent. Das heißt, es gibt Schulen, deren Schüler

vorwiegend aus gering belasteten Sozialräumen kommen, und gleichzeitig Schulen, deren Schüler vorrangig aus hoch belasteten Sozialräumen kommen. Während der geringste Anteil von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte bei 22,8 Prozent liegt, liegt der höchste Anteil bei 84,1 Prozent. Nicht zuletzt aufgrund der breiten Spannweite ist der Schulsozialindex ein wichtiges und hilfreiches Instrument, um bei einem Vergleich von Schulen die sozialen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen.

Indikator		stadtweites Minimum %	stadtweites Maximum %	Mittelwert %
Sozialraumzuordnung der Schülerschaft*	Anteil Schüler aus vergleichsweise gering belasteten Sozialräumen	9,2	72,4	35,0
	Anteil Schüler aus vergleichsweise hoch Belasteten Sozialräumen	3,7	67,4	32,1
Anteil Schüler mit Zuwanderungsgeschichte		22,8	84,1	56,0
Anteil Schüler mit nicht-deutscher Verkehrssprache in der Familie		13,2	70,9	39,6

**Hinweis: Zur Verdeutlichung des Indikators „Sozialraumzuordnung der Schülerschaft“ werden hier Schüler aus vergleichsweise gering belasteten Sozialräumen und vergleichsweise hoch belasteten Sozialräumen dargestellt. In die Berechnung des Index fließen alle Sozialraumzuordnungen mit ein.
Quelle: Stadt Hagen, Fachbereich Bildung; Landesdatenbank Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Gemeindedatensatz Hagen; eigene Berechnung und Darstellung*

Tabelle 1: Minimale und maximale Ausprägungen der Indikatoren

Gießkanne, nein danke.

Chancengleichheit fördern durch bedarfsorientierte Unterstützung!



Steigender Unterstützungsbedarf der Hagener Schulen (Stand: Schuljahr 2018/19)

In Abb. 2 werden die Hagener weiterführenden Schulen entsprechend ihres Schulsozialindex-Typs gezeigt. Es ist zu erkennen, dass die Mehrheit der Schulen dem Typ 3 zugeordnet werden kann. Mit steigendem Index-Typ steigt auch der Unterstützungsbedarf. *Hierbei darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass auch Schulen mit Index-Typ 1 oder 2 Unterstützungsbedarf*

haben. Der Index zeigt lediglich auf, welche Schulen sich in einer ähnlichen Ausgangslage befinden und in welche Richtung der Bedarf steigt. *Landesweit betrachtet liegen die Hagener Schulen hinsichtlich ihrer Rahmenbedingungen eher unterhalb des Durchschnitts.* In Tabelle 2 werden die Mittelwerte der drei Indikatoren je Typ dargestellt.

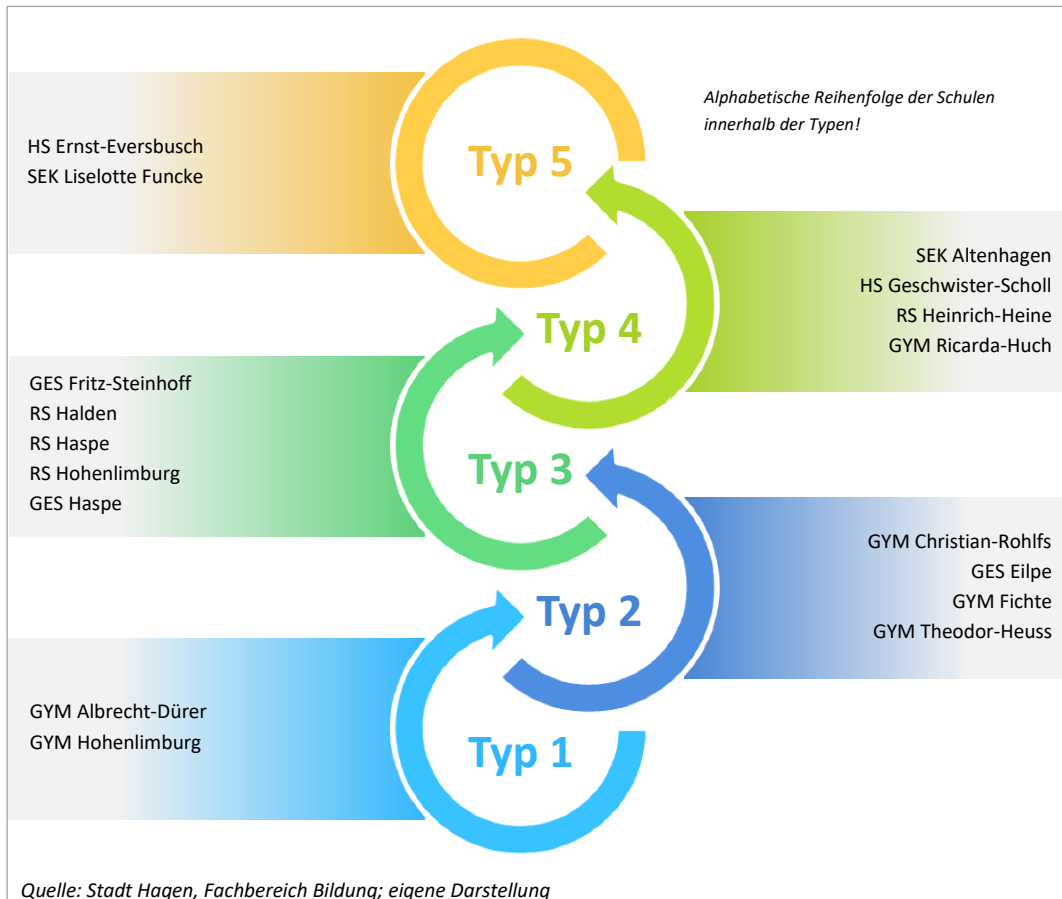


Abbildung 2: Steigender Unterstützungsbedarf der Hagener Schulen

Indikator		Mittelwerte je Schulsozialindex-Typ (in Prozent)				
		Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5
Sozialraumzuordnung der Schülerschaft*	Anteil Schüler aus vergleichsweise gering belasteten Sozialräumen	71,2	42,2	36,0	19,2	13,4
	Anteil Schüler aus vergleichsweise hoch belasteten Sozialräumen	10,8	22,3	24,7	52,1	51,4
Anteil Schüler mit Zuwanderungsgeschichte		38,1	45,4	59,6	65,7	78,0
Anteil Schüler mit nicht-deutscher Verkehrssprache in der Familie		20,4	28,0	42,3	47,0	60,3

*Hinweis: Zur Verdeutlichung des Indikators „Sozialraumzuordnung der Schülerschaft“ werden hier Schüler aus vergleichsweise gering belasteten Sozialräumen und vergleichsweise hoch belasteten Sozialräumen dargestellt. In die Berechnung des Index fließen alle Sozialraumzuordnungen mit ein.
 Quelle: Stadt Hagen, Fachbereich Bildung; Landesdatenbank Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Gemeindedatensatz Hagen; eigene Berechnung und Darstellung

Tabelle 2: Mittelwerte je Schulsozialindex-Typ

Abbildung 3 zeigt die Hagener Sozialräume gefärbt nach ihrer Sozialraumindex-Zuordnung. Darüber hinaus sind die öffentlichen weiterführenden Schulen dargestellt und entsprechend

ihres Schulsozialindex-Typs gefärbt. Hieraus wird ersichtlich, dass der Schulsozialindex-Typ sich nicht zwangsläufig im Sozialraumindex-Typ des Schulstandortes widerspiegelt.

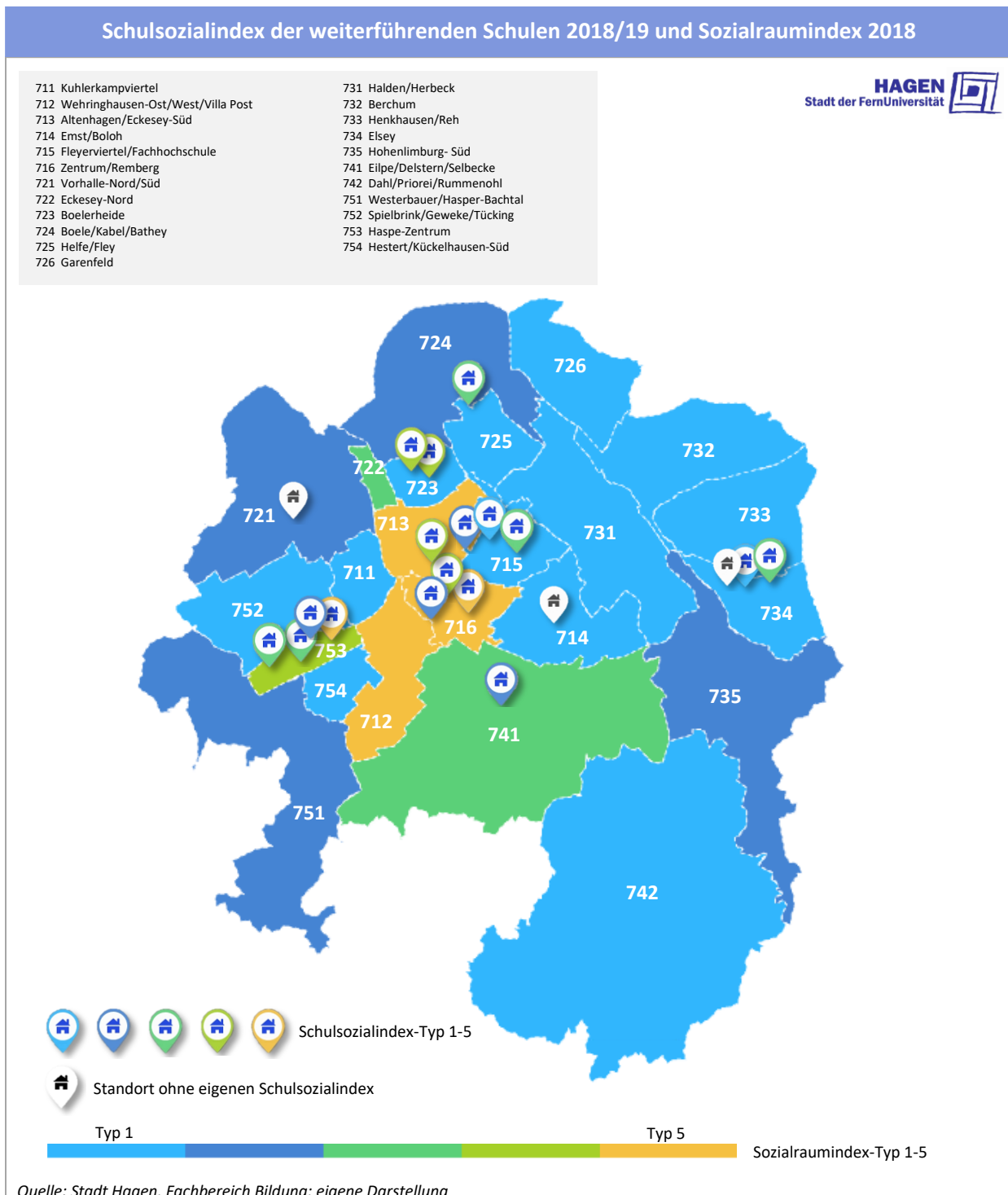


Abbildung 3: Schulsozialindex 2017/18 und Sozialraumindex

Nicht jeder Schulsozialindex-Typ spiegelt sich zwangsläufig im Sozialraumindex-Typ wider!



Ausblick

Der Schulsozialindex zeigt deutlich die unterschiedliche Zusammensetzung der Schülerschaft und die daraus resultierenden heterogenen Verhältnisse an Hagener Schulen. Dies bestätigt die Notwendigkeit einer kleinräumigen und flächendeckenden Datengrundlage und -auswertung.

Ziel des Programms „Bildung integriert“ ist der Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements für die Stadt Hagen. Eine valide Datengrundlage ist erforderlich, um Schulentwicklungsplanung transparent zu gestalten und objektivere Vergleiche zu gewährleisten. Des Weiteren können Daten zum Thema Bildung durch kontinuierliches Bildungsmonitoring und Berichterstattung zukünftig unter Berücksichtigung der schulischen Rahmenbedingungen anhand des Schulsozialindex analysiert werden. So ist es z. B. denkbar, Daten zu Übergängen, Schulformempfehlungen und Schulabschlüssen (s. short report 2 | 17 sowie 2 | 18) vor dem Hintergrund des Schulsozialindex darzustellen.

Der Schulsozialindex soll eine bedarfsorientierte Förderung der Schulen ermöglichen, die letztlich zur Chancengleichheit in der Hagener Bildungslandschaft beitragen kann.

short reports



Zahlen, Daten und Fakten zum Thema Bildung in komprimierter und verständlicher Form.

In der neuen Reihe des Fachbereichs Bildung der Stadt Hagen werden Informationen über das Hagener Bildungsgeschehen veröffentlicht.

Alle short reports sind auch online verfügbar unter: www.hagen.de/bildungintegriert

Zuletzt erschienen:

2117



**short report 2 | 17:
Übergang Grundschule - Sekundarstufe I**

Short report 2117 enthält wichtige Kennzahlen zu den Hagener Grundschulen, Übergangsquoten, Informationen zu Schulformempfehlungen und Schulwahlverhalten sowie Schülerbewegungen im Hagener Stadtgebiet.

short report 1118:
Hagener Sozialraumindex 2016

Short report 1118 enthält Informationen zum Hagener Sozialraumindex und die Ergebnisse für 2016.



1118

2118



Short report 2118 enthält Informationen zu Schulformwechslern von der 5. bis zur 7. Jahrgangsstufe, Differenzierungen nach Auf-, Ab- und Umstiegen sowie eine Betrachtung nach Schulformen und Schulformempfehlungen. Darüber hinaus wird exemplarisch die Entwicklung eines Übergangsjahrgangs dargestellt.

short report 2118:
Schulformwechsler Jahrgangsstufe 5 bis 7

short report 1119:
Von der frühkindlichen Bildung bis zur Grundschule

Short report 1119 befasst sich mit der Übergangsphase vom Kindergarten zur Grundschule. Er enthält Basisdaten zu Kitas und Kindertagespflege, Betreuungsquoten, Informationen zur Sprachkompetenz und Förderung vor Schuleintritt sowie Kinder mit Behinderungen. Übergangsströme zwischen Kitas und Grundschulen werden untersucht.



1119

2119



Short report 2119 enthält Informationen zum Hagener Sozialraumindex und die Ergebnisse für 2018 im Vergleich zu den Jahren 2015 und 2016.

short report 2119:
Hagener Sozialraumindex 2016

Impressum

Herausgeber:
Stadt Hagen
Fachbereich Bildung
Rathausstr. 11
58095 Hagen

www.hagen.de

Redaktion/Layout: Projektteam „Bildung integriert“

Peter Hartmann, Stadt Hagen – Fachbereich Bildung
Lea Hörnschemeyer, Stadt Hagen – Fachbereich Bildung

Druck: Hausdruckerei der Stadt Hagen

Bildnachweise Titel (von links nach rechts): Ilike/ shutterstock.com; wavebreakmedia/
shutterstock.com; Minerva Studio/ shutterstock.com; Syda Productions/ shutterstock.com
S. 6: Monkey Business Image/ shutterstock.com

Hagen, April 2019

Das Vorhaben (01JL1637) wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

GEFÖRDERT VOM

